

Gorgias.

Unter den Exempeln für die διπλᾶ führt Aristoteles Rhetor. γ 3 p. 1405 b extr. folgendes von Gorgias an: καὶ ὡς Γοργίας ὠνόμαζε, πτωχόμουσος κόλαξ, ἐπιορκήσαντας καὶ κατενορκήσαντας. Man erkennt hierin zwei Beispiele des διπλοῦν, von denen das letztere Lobes Pöhrnich. p. 361 f. in ἐπιορκήσαντες καὶ κατενορκήσαντες geändert wissen wollte, was Fos de Gorgia p. 53 (der irthümlich κατενορκήσαντες schreibt) billigt. Mir scheint der Gegensatz ἐπιορκεῖν und ἐδορκεῖν unantastbar, zweifelhaft dagegen, ob Gorgias oder Aristoteles κατενορκεῖν geschrieben habe, ein Compositum, das weder an sich angemessen ist, noch auch mit den übrigen von Aristoteles angeführten διπλᾶ (πολυπρόσωπον, μεγαλοκορύφον, στενοπόρον, πνυρίχρων, κνανόχρων, τελεσφόρον) sich irgend vergleichen läßt. Schrieb aber, wie ich vermuthete, Aristoteles ἐπιορκήσαντας καὶ ἐδορκήσαντας, so begreift sich die Verderbniß, aber zugleich auch, daß diese Worte kein besonderes Paradigma abgeben sollten. Dann aber muß in den vorangehenden ein Fehler stecken, die ohnedieß schon dadurch einen kleinen Anstoß gewähren, daß sie von dem Verbum ὠνόμαζε, dessen es ja sonst gar nicht bedurft hätte, nicht abhängig gemacht sind. Erinnert man sich nun der von Aristoteles Rhetor. γ 2 p. 1405 a 24 angeführten Metapher διονυσολάκας statt τεχνίτας und was Dionysios von Halikarnas VII 9 p. 1332 schreibt ὀρησιῶν καὶ ἀγλητῶν καὶ παραπλησίων μουσοκόλων, so gewinnt die Vermuthung einigen Halt, daß Gorgias πτωχομουσοκόλακας gewagt hatte, welches Wort durch Mißverständnis auseinander gerissen worden. Wird dieses restituirt, so erhält die ganze Stelle des Aristoteles eine angemessene Fassung καὶ ὡς Γοργίας ὠνόμαζε πτωχομουσοκόλακας ἐπιορκήσαντας καὶ ἐδορκήσαντας: 'die ebensogut falsch als wahr schwörenden Bettelmusensschmeichler'. Für den Gegensatz von ἐπιορκεῖν und ἐδορκεῖν vgl. unter anderem Soph. Elench. 25 p. 180 a 35 ἀρ' ἐνδέχεται τὸν αὐτὸν ἅμα ἐδορκεῖν καὶ ἐπιορκεῖν; und das Folgende.

Der Rhetor Polykrates.

Die Proömien epideiktischer Reden, sagt Aristoteles Rhetor. γ 14 können hergenommen werden vom Lob oder Tadel, wie Gorgias im Eingang des Ὀλυμπικός die Stifter dieser Versammlungen preist, Sokrates im Πανηγυρικός tabelt, daß man nicht auch für den gei-

stigen Ringkampf Siegespreise ausgesetzt. Ferner können diese Proömien hergenommen werden von der Ertheilung eines Rathes: 1414 b 35 *καὶ ἀπὸ συμβουλῆς* (scil. *λέγεται τὰ τῶν ἐπιδεικτικῶν προοίμια*), *οἷον ὅτι δεῖ τοὺς ἀγαθοὺς τιμᾶν, διὸ καὶ αὐτὸς Ἀριστείδην ἐπαινεῖ, ἢ τοὺς τοιοῦτους οἱ μῆτε εὐδοκιμοῦσι μῆτε φαῦλοι, ἀλλ' ὅσοι ἀγαθοὶ ὄντες ἄδηλοι, ὥσπερ Ἀλέξανδρος ὁ Πριάμον' οὕτως γὰρ συμβουλεύει.* Die zuletzt angeführten Beispiele werden, wie die früheren nicht gemacht, sondern entlehnt sein, daher auch in dem erstern die indirecte Rede herzustellen ist *διὸ καὶ αὐτὸς Ἀριστείδην ἐπαινεῖν.* Wer eine Lobrede auf Aristides geschrieben, ist unbekannt, und man wird das Bruchstück unter die herrenlosen Lobreden setzen müssen. Eine Lobrede auf Alexander aber hatte außer andern Polykrates geschrieben, und aus dieser ist es, daß Aristoteles, ohne jemals den Autor derselben zu nennen, mehrere *τόποι* entlehnt hat. An die Spitze dieser wird man den hier erhaltenen Gedanken aus dem Proömium derselben setzen müssen.

Unter die Fragmente dieses Alexandros hat Sauppe auch die von Aristoteles Rhetor. β 23 p. 1399 a 3 angeführten Worte *καὶ περὶ Ἀλεξάνδρου ὃν αἱ θεαὶ προέκριναν* aufgenommen, obwohl ihm nicht entgangen, daß derselbe Gedanke und ziemlich dieselben Worte bei Isokrates 10, 46 vorkommen: *καταγέλασιον πεπὸνθασιν, εἰ τῆν αὐτῶν φύσιν ἰκανωτέραν εἶναι νομίζουσι τῆς ὑπὸ τῶν θεῶν προκριθείσης.* Der Grund, warum Sauppe dennoch für jenes Citat lieber den Polykrates als den Isokrates als Autor angenommen, liegt in der Fassung der ganzen Stelle bei Aristoteles: *καὶ περὶ τῆς Ἑλένης ὡς Ἰσοκράτης ἔγραψεν ὅτι σπουδαία, εἶπερ Θεσεὺς ἐκρινεν· καὶ περὶ Ἀλεξάνδρου, ὃν αἱ θεαὶ προέκριναν καὶ περὶ Εὐαγόρου, ὅτι σπουδαῖος, ὥσπερ Ἰσοκράτης φησὶν· Κόνων γοῦν δυστυχήσας, πάντας τοὺς ἄλλους παραλιπών, ὡς Εὐαγόραν ἤλθεν.* Das zweite Beispiel muß, meint Sauppe, von einem andern als Isokrates herrühren, weil sonst die wiederholte Nennung dieses Namens an dritter Stelle unpassend war. Ohne das Gewicht dieses Grundes zu verkennen, möchte ich doch Folgendes zu erwägen geben. Den *τόπος* von dem durch Urtheil der Göttinnen vorgezogenen Alexandros hat Isokrates (selbst in dem Worte mit dem Citat bei Aristoteles übereinstimmend) in derselben Rede gebraucht (dem *ἐγκώμιον Ἑλένης*), aus welcher Aristoteles unmittelbar vorher den *τόπος* von der durch Theseus Urtheil ausgezeichneten Helena entlehnt hat. Daß Polykrates in seinem Alexandros sich dieses Gedankens bedient habe, ist nicht überliefert, sondern nur erschlossen. Aber gesetzt, es gäbe ein Zeugniß, daß in seinem Alexandros jener *τόπος* gestanden, selbst dann dürfte es auffallen, daß Aristoteles denselben aus diesem lieber als aus der eben erst für einen ganz gleichartigen *τόπος* citirten Isokrateischen Rede habe entlehnen wollen. Und genügt denn nicht zur Erklärung der wiederholten Nenn-

nung des Sokrates der Umstand, daß die beiden ersten Belege aus ein und derselben Rede, der dritte aus einer andern des Sokrates entnommen ist? Man vgl. überdies Aristoteles Rhetor. 1418 a 30 ff. *δεῖ οὖν ἀποροῦντα τοῦτο ποιεῖν ὅπερ οἱ Ἀθήνησι ῥήτορες ποιοῦσι καὶ Ἰσοκράτης· καὶ γὰρ συμβουλευῶν κατηγορεῖ, οἷον Λακεδαιμονίων μὲν ἐν τῷ παθηγορικῷ, Χάρητος δ' ἐν τῷ συμμαχικῷ· ἐν δὲ τοῖς ἐπιδεικτικῶς δεῖ τὸν λόγον ἐπεισοδιῶν ἐπαίνοις, οἷον Ἰσοκράτης ποιεῖ*, um zu sehen, daß die wiederholte Nennung eines Namens, wo ein Pronomen ausreichend war, so befremdend nicht sein darf. Endlich erscheinen beide Beispiele, das von der Helena und das vom Alexandros, in derselben Verbindung und zu demselben Zweck zusammengestellt Rhetor. a 6 p. 1363 a 18 *καὶ ὁ τῶν φρονίμων τις ἢ τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἢ γυναικῶν προέκριεν, οἷον Ὀδυσσεῖα Ἀθηναῖα καὶ Ἑλένην Θησεύς καὶ Ἀλέξανδρον αἱ θεαὶ καὶ Ἀχιλλεῖα Ὀμηρος*. Daher möchte ich dem Polykrates dieses Fragment entziehen. Wenn übrigens G. Wolff, der die zuletzt angeführte Stelle im Rhein. Mus. XIX S. 631 bespricht, dieselbe mit der obigen Parallele vergleicht, wird er finden, daß unter den von ihm für Theseus Verbindung mit Helena angeführten Autoren der wichtigste und derjenige, den Aristoteles vor Augen hatte, fehlt: und vielleicht wird derselbe dann auch von seiner offenbar verfehlten Verbesserung οὐρανίων statt φρονίμων zurückkommen. Oder kennt Wolff eine Stelle, wo Aristoteles οὐράνιοι gesagt hätte statt θεοί? Und selbst wenn die Fabel von der gewaltigen Kürze des Meisters im Uebrigen eine Wahrheit wäre, an der Verbindung von φρονίμοι und ἀγαθοί dürfte kein Leser des Aristoteles Anstoß nehmen. Außer der obigen Parallele, die in ihrem ganzen Zusammenhang zu vergleichen, siehe Rhetor. 1361 a 27. Topik 116 a 15. Politik 1277 a 15. Rhetor. 1364 b 12 ff. Nic. Eth. 144 a 36 *γαερὸν ἐτι ἀδύνατον φρόνιμον εἶναι μὴ ὄντα ἀγαθόν*.